

Bezug-Preis

In der Hauptexpedition über den im Stadtgebiet und dem Vororten errichteten Postgebäuden abgezahlt: vierzig Groschen 4.00, bei gewöhnlicher Postbeförderung ins Ausland A. 5.00. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzig Groschen 4.— Diese möglichste Preissenkung ist ausserdem: monatlich A. 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe zwischen 5 und 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johann Wolfgang S.

Die Expedition & Redaktion erunterbrochen geöffnet von früh 8 bis spät 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Buchhandlung, Alfredstraße 3 (Berlin).

Rudolf Wölke,

Küllerstraße 14, post. und Briefgeld 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nº 2.

Montag den 3. Januar 1898.

92. Jahrgang.

amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1868 gebildeten Doppelräte, sener die im Jahre 1888 mit Kindern belegten Räte auf dem neuen Johanniskirchhof verfallen im laufenden Jahr und zwar nicht erst am Jahresende, sondern mit dem Tage, an welchem die Concessionszeit abläuft. Die Erneuerung dieser Räte kann jedoch nur nach Belehrung der Kr. Fr. ausgetretene Concessionschein, bei unterer Geschäftsstelle, Johanniskirchhof Nr. 28, 1. Stockwerk, Zimmer Nr. 20, erfolgen.

Leipzig, den 1. Januar 1898.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Schröder.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der Eltern 1898 schulpflichtig werdenenden Kinder betreffend.

Die Eltern 1898 werden alle Kinder schulpflichtig, die bis dahin das Schuljahr erhalten haben.

Eltern dieser Kinder sowie auch jüdische Eltern 1898 in die Schule aufgenommen werden, die bis zum 30. Juni 1898 das 8. Schuljahr vollendet haben.

Alle anderen Kinder, die gleichzeitig schulpflichtig sowohl wie die jüdische Kinder, die bis zum 30. Juni 1898 in die Schule eintraten, sollen jedoch diese Eltern 1898 in die Schule eintragen, falls diese Kinder am gleichen Tag angemeldet und vor dem Director der Schule, in ihrem Bezirk zu melden.

Eltern und Erzieher, welche zur Begebung von Bürgerpflichtig verpflichtet sind, haben ihre Kinder in eine Bürgerliche Volksschule zu schicken, daher ist in einem Bürgerhaushalte wohnen.

Die Anmeldungen sollen für sämtliche bürgerliche Volksschulen in der Zeit von

10. bis 12. Januar 1898

Vormittags 10 bis 12 Uhr und

Nachmittags 2 bis 4 Uhr

zu erfolgen.

Bei der Anmeldung ist für jedes einzeln angeführte Kind eine handelsübliche Geburtsstempelung über das vom Standesamt beauftragte Familien-Sammelbuch, sowie ein Empfehlung, aufzurufen, dass für alle der geistlichen Religion gehörigen Kinder aus einm. freiem Mittelschulbesuch verzögert, davor durch das Familiensammelbuch die Laufe nicht nachgewiesen se. Für alle Kinder von jüdischer Religion, die keiner Religionszugehörigkeit angehören, ist eine lebenslängliche Erklärung darüber beizubringen, in welcher Religionsrichtung diese Kinder unterrichtet werden sollen.

Die Eltern und Erzieher solcher Kinder, welche vor nach ihrem Alter schulpflichtig sind, eben wegen Schwäche oder sonstiger Verhinderung und zeitliche Geschreie einer Schule nicht rechtzeitig zugelassen werden können, werden hierdurch aufgefordert, hierüber unter Beilage eines ärztlichen Bezeugnisses dieses obiger Zeit Anträge zu rufen und zu ertheilen.

Leipzig, am 30. December 1897.

Der Schulamtsdienst der Stadt Leipzig.

Büttner. Schröder.

Muß- und Brennholz-Auction.

Freitag, den 7. Januar 1898, sollen im Vorstewische Connwitz in Nr. 5, 6. Uhr ab:

I. von Vormittags 9 Uhr an:

10 Eichen-Schreihölzer, 17 " Heckenholz von 5—6 cm Dickestärke und 2—3 m Länge, 9 Eiche-Rücken- und Kiefern-Nobben und 22 alte Durchforstungsbäume.

Abzugszeit gegen sofortige Bezahlung.

Zusammenkunst: auf dem Zornauer Chaussee bei Jantz's Dammbauamt.

II. in Roth, 17 von Vormittags 9,11 Uhr ab

100 Eichen-Schreihölzer und 100 alte Durchforstungsbäume.

Abzugszeit unter dem im Termine ausständigen Bedingungen und der üblichen Abzugszeit selbst statt vorstehen.

Zusammenkunst: auf dem Zschuhweg in den Jägerweidenwiesen, Steuertor Stempel.

Leipzig, am 24. December 1897.

Der Rath's Deputation.

Konkurs-Auction.

Die zur Konkursmasse des Firms Herm. Horn & Co. in Leipzig gehörige Wasserleitung, als Eigentumcoupons, Schreihölzer, Weißlein, Schädel, 1 Partie Abfälle, sowie Inventarstücke, als 1 Briefkasten, Tafeln, Regale, 2 Ventilatoren, 1 zweidriges Handwaschen, 2 Schaffarren, 1 Antikrosetten, 1 Partie Rästen, Schreibmaterialien etc., sowie 1 gr. Porz. Tasse, Schüssel und Porzessinen sollen.

Dienstag, den 4. Januar 1898. Vorm. 10 Uhr

im Geschäftsstelle Brühl 69 durch mich bestreitet werden.

Hansbild, Sozialdeichsel.

Die drei berechtigten Privatschulen in Leipzig

führen wie die öffentlichen Realitäten ihre Säuglinge bis zu der durch das Gesetz vom 15. Februar 1884 für die öffentlichen wie für alle reinen Realitäten vorgeschriebenen Reifeprüfung, mit deren Belehrung auch die Berechtigung ganz eins. beim Mittelschulbesuch verzögert wird. Angleich vereinigt sie für die entsprechenden Clasen der öffentlichen Höheren Lehranstalten vor. Zur Aufnahme in die VI. Klasse bei Progymnasialclasse genügt der 9. Lebensjahr, während in die Hochschulclasse Schüler von schulpflichtigen Alter an eingeschossen werden.

Die Unterschiede sind zur Erfassungnahme von Einschreibungen und zur Erteilung jeder geringen Auskunft täglich (außer Sonntags) 11—12 Uhr breit.

Dir. G. Toller, Realsschule (Centralstrasse 1).

Dir. Dr. Pr. Roth (Lehranstalt-Dr. Neiß, die Realschule), Realsschule mit Progymnasial- und Gymnasialklassen (Vor der Universität) und Schülerehrenpreis Nr. 2000.

Dir. Dr. R. Barth, Realsschule mit Progymnasial- u. Gymnasialklassen (Cäcilie, 19 u. Bahnhofstr. 2), Lehrerpreis Nr. 4000.

Feuilleton.

Tante Adelgundens Vermählung.

Erläutert von A. Mehl (Charlottenburg).

Ottomar Berndt war ein Dichter. Ein geborener Dichter von Gottes Gnaden, nach der Behauptung seiner Freunde, die angesprochen er absolut keinen Grund einhat. Oder fällt er etwa seine Freunde an ihrem eigenen Scheitern. In ihre frühen romantischen Liebesgedichten, die alle Welt mit Entzücken lobt, glaubte sie selber nicht mehr so recht, seitdem Ottomar, der Dichter, nur noch ein mittelmäßiges Nachzünden dafür hatte. Für ihre Freunde, zum Weise der Wiederen angepaßten Werke wollte sie jedoch nicht gleich ein Bestreiter finden.

"Weißt Du was, lieber Ottomar," sagte sie eines Tages zu ihrem Bruder, "Du sollst mir einen rechten großen Schrein machen. Ich habe diesen Winter so wenig arbeiten können, und mit den Sachen, die in der Welt herumwandern, habe ich mein Glück. Nun sind da aber ein paar ältere Manuskripte, die mich fertig, sonst wie lange Hand steht noch. Ich habe sie liegen lassen, und mit Ewigem kann gar höchst vorlängen. Aber — lieber Gott! man muss sich nicht so schwer nehmen — und ich brauche Dich, und du hast mir nicht Du mit helfen. Du hast einen Namen und beweist Dich damit der Welt von Schriftsteller, Verleger und Redakteuren, in die Ich persönlich niemals Gottestrifft gekommen bin. Weißt Du jetzt, wie meine Arbeiten eine passende Einzelheit machen. Rinn' Dich meiner an!"

Ottomar nahm die Zigarette aus dem Mund und zog sie ohne Rücksicht in sein Pfeifchen an. In so ungestümem, verständnislosem Schreien, das Tante Adelgunde ertrug, dass Ottomar Berndt, Ottomar's Vaterstotter, lachte und müßtigste Freunde.

Sie dachte ebenfalls: ja, sie hatte bereits zwanzig Jahre Romane und Novellen — aber noch mehr — in die Welt geschickt, als Ottomar noch die Schulbank brüllte. Damals schmähte er sehr für diese wunderbaren Dichtungen, in denen die Lebewesen fast so schön und unschuldig und die Helden so eisterne und sprachlos waren. Heimlich trug er die schaudernden Bände bei sich und schämte unter der Schulbank vor, während oben drauf Cäcilie: "De oratores" lag — ja, Tante Adelgunde hatte ihn auf dem Bettchen mit seinem Vorleser und -leider, denn an dem befreidenden Rückenbühnen ihres Talent hat sich der größte Funke seines Genius entzündet.

Sie war froh über ihn — so froh, wie es nur ein einsames, lärmloses Uffzungenvergnügen auf einen hoffnungsvollen Schülern von Rittern, mit einem Kopf voll weitsinniger Zukunftsvisionen sein kann. Sie liebte ihn über alles wie ihr eigener Kind, und wenn er als sehr hungriger Student bei ihr ankam, schickte er nie an einem letzten Trübsal, einem trügerischen Witzzauber oder Scherz, ebenso lärmhaft — vielleicht noch schauderhafter als ihre schönen Romane.

Um den Kindern seiner Mutter freilich konnte sie sich vorerst nicht befriedigen, tröstete sich indes mit dem absurden Gedanken des Mutter, der auszöhnen musst, soll er einen guten Wein tragen. Möchte sie ein Glaschen annehmen vor den Stuben der Deutschen und perversen Frau, die ihr heiligster Ottomar einschlagen, dann bewies die alte Jungfrau sich selber gut Geschlechterheit;

"Ich will Dich, überdrückt alles Geschöpf, über Dinge, von denen Du so viel verstehst, wie ein Kind von der Garbe?"

Über bei dem ewigen Streiten und Spinstreiten über wie Güten und Vergüten der Modernen vor der Tante Adelgunde ganz die ganze Freude an ihrem eigenen Scheitern. In ihre frühen romantischen Liebesgedichten, die alle Welt mit Entzücken lobt, glaubte sie selber nicht mehr so recht, seitdem Ottomar, der Dichter, nur noch ein mittelmäßiges Nachzünden dafür hatte. Für ihre Freunde, zum Weise der Wiederen angepaßten Werke wollte sie jedoch nicht gleich ein Bestreiter finden.

"Weißt Du was, lieber Ottomar," sagte sie eines Tages zu ihrem Bruder, "Du sollst mir einen rechten großen Schrein machen. Ich habe diesen Winter so wenig arbeiten können, und mit den Sachen, die in der Welt herumwandern, habe ich mein Glück. Nun sind da aber ein paar ältere Manuskripte, die mich fertig, sonst wie lange Hand steht noch. Ich habe sie liegen lassen, und mit Ewigem kann gar höchst vorlängen. Aber — lieber Gott! man muss sich nicht so schwer nehmen — und ich brauche Dich, und du hast mir nicht Du mit helfen. Du hast einen Namen und beweist Dich damit der Welt von Schriftsteller, Verleger und Redakteuren, in die Ich persönlich niemals Gottestrifft gekommen bin. Weißt Du jetzt, wie meine Arbeiten eine passende Einzelheit machen. Rinn' Dich meiner an!"

Ottomar nahm die Zigarette aus dem Mund und zog sie ohne Rücksicht in sein Pfeifchen an. In so ungestümem, verständnislosem Schreien, das Tante Adelgunde ertrug, dass Ottomar Berndt, Ottomar's Vaterstotter, lachte und müßtigste Freunde.

Sie dachte ebenfalls: ja, sie hatte bereits zwanzig Jahre Romane und Novellen — aber noch mehr — in die Welt geschickt, als Ottomar noch die Schulbank brüllte. Damals schmähte er sehr für diese wunderbaren Dichtungen, in denen die Lebewesen fast so schön und unschuldig und die Helden so eisterne und sprachlos waren. Heimlich trug er die schaudernden Bände bei sich und schämte unter der Schulbank vor, während oben drauf Cäcilie: "De oratores" lag — ja, Tante Adelgunde hatte ihn auf dem Bettchen mit seinem Vorleser und -leider, denn an dem befreidenden Rückenbühnen ihres Talent hat sich der größte Funke seines Genius entzündet.

Sie war froh über ihn — so froh, wie es nur ein einsames, lärmloses Uffzungenvergnügen auf einen hoffnungsvollen Schülern von Rittern, mit einem Kopf voll weitsinniger Zukunftsvisionen sein kann. Sie liebte ihn über alles wie ihr eigener Kind, und wenn er als sehr hungriger Student bei ihr ankam, schickte er nie an einem letzten Trübsal, einem trügerischen Witzzauber oder Scherz, ebenso lärmhaft — vielleicht noch schauderhafter als ihre schönen Romane.

Sie war froh über ihn — so froh, wie es nur ein einsames, lärmloses Uffzungenvergnügen auf einen hoffnungsvollen Schülern von Rittern, mit einem Kopf voll weitsinniger Zukunftsvisionen sein kann. Sie liebte ihn über alles wie ihr eigener Kind, und wenn er als sehr hungriger Student bei ihr ankam, schickte er nie an einem letzten Trübsal, einem trügerischen Witzzauber oder Scherz, ebenso lärmhaft — vielleicht noch schauderhafter als ihre schönen Romane.

Sie war froh über ihn — so froh, wie es nur ein einsames, lärmloses Uffzungenvergnügen auf einen hoffnungsvollen Schülern von Rittern, mit einem Kopf voll weitsinniger Zukunftsvisionen sein kann. Sie liebte ihn über alles wie ihr eigener Kind, und wenn er als sehr hungriger Student bei ihr ankam, schickte er nie an einem letzten Trübsal, einem trügerischen Witzzauber oder Scherz, ebenso lärmhaft — vielleicht noch schauderhafter als ihre schönen Romane.

Sie war froh über ihn — so froh, wie es nur ein einsames, lärmloses Uffzungenvergnügen auf einen hoffnungsvollen Schülern von Rittern, mit einem Kopf voll weitsinniger Zukunftsvisionen sein kann. Sie liebte ihn über alles wie ihr eigener Kind, und wenn er als sehr hungriger Student bei ihr ankam, schickte er nie an einem letzten Trübsal, einem trügerischen Witzzauber oder Scherz, ebenso lärmhaft — vielleicht noch schauderhafter als ihre schönen Romane.

Sie war froh über ihn — so froh, wie es nur ein einsames, lärmloses Uffzungenvergnügen auf einen hoffnungsvollen Schülern von Rittern, mit einem Kopf voll weitsinniger Zukunftsvisionen sein kann. Sie liebte ihn über alles wie ihr eigener Kind, und wenn er als sehr hungriger Student bei ihr ankam, schickte er nie an einem letzten Trübsal, einem trügerischen Witzzauber oder Scherz, ebenso lärmhaft — vielleicht noch schauderhafter als ihre schönen Romane.

Sie war froh über ihn — so froh, wie es nur ein einsames, lärmloses Uffzungenvergnügen auf einen hoffnungsvollen Schülern von Rittern, mit einem Kopf voll weitsinniger Zukunftsvisionen sein kann. Sie liebte ihn über alles wie ihr eigener Kind, und wenn er als sehr hungriger Student bei ihr ankam, schickte er nie an einem letzten Trübsal, einem trügerischen Witzzauber oder Scherz, ebenso lärmhaft — vielleicht noch schauderhafter als ihre schönen Romane.

Sie war froh über ihn — so froh, wie es nur ein einsames, lärmloses Uffzungenvergnügen auf einen hoffnungsvollen Schülern von Rittern, mit einem Kopf voll weitsinniger Zukunftsvisionen sein kann. Sie liebte ihn über alles wie ihr eigener Kind, und wenn er als sehr hungriger Student bei ihr ankam, schickte er nie an einem letzten Trübsal, einem trügerischen Witzzauber oder Scherz, ebenso lärmhaft — vielleicht noch schauderhafter als ihre schönen Romane.

Sie war froh über ihn — so froh, wie es nur ein einsames, lärmloses Uffzungenvergnügen auf einen hoffnungsvollen Schülern von Rittern, mit einem Kopf voll weitsinniger Zukunftsvisionen sein kann. Sie liebte ihn über alles wie ihr eigener Kind, und wenn er als sehr hungriger Student bei ihr ankam, schickte er nie an einem letzten Trübsal, einem trügerischen Witzzauber oder Scherz, ebenso lärmhaft — vielleicht noch schauderhafter als ihre schönen Romane.

Bersteigerung.

Wittstock, den 5. Januar 1898.

vom Vormittag 10 Uhr an

im Bersteigerraum des hiesigen König. Landgerichts in Anger Mühel, 1. Etage, 1. Treppenhaus, 3. Raum, 1. Stock, 1. Geschosshöhe, 2. Stock über der Türe, 3. Stock, 1. Geschosshöhe, 2. Stock über der Türe, 4. Stock, 1. Geschosshöhe, 3. Stock, 1. Geschosshöhe, 4. Stock, 1. Geschosshöhe, 5. Stock, 1. Geschosshöhe, 6. Stock, 1. Geschosshöhe, 7. Stock, 1. Geschosshöhe, 8. Stock, 1. Geschosshöhe, 9. Stock, 1. Geschosshöhe, 10. Stock, 1. Geschosshöhe, 11. Stock, 1. Geschosshöhe, 12. Stock, 1. Geschosshöhe, 13. Stock, 1. Geschosshöhe, 14. Stock, 1. Geschosshöhe, 15. Stock, 1. Geschosshöhe, 16. Stock, 1. Geschosshöhe, 17. Stock, 1. Geschosshöhe, 18. Stock, 1. Geschosshöhe, 19. Stock, 1. Geschosshöhe, 20. Stock, 1. Geschosshöhe, 21. Stock, 1. Geschosshöhe, 22. Stock, 1. Geschosshöhe, 23. Stock, 1. Geschos